

Demenz als gesundheits-politisches Problem

- 1,2 Mio. Demenzkranke in Deutschland
- **Schwerstpflegebedürftigkeit Älterer zu fast 50% durch Demenz verursacht**
- Für die nächsten Jahrzehnte wird ein deutlicher Anstieg der Erkrankungszahlen erwartet (auf 1,7 Mio. im Jahre 2040)



Altenpflegetage Hessen - Thüringen
Der einfühlsame Umgang mit den Defiziten,
Bedürfnissen und Gefühlen Demenzkranker
Rosemarie Drenhaus-Wagner, 09.10.02

Eine Demenz liegt vor wenn:

- **Gedächtnisstörung UND**
- **Abbau des Denkvermögens UND**
- **Veränderungen der Persönlichkeit UND**
- **In der Folge deutliche Beeinträchtigung der Selbstständigkeit im Alltag UND**
- **Dauer der Symptomatik > 6 Monate**



Altenpflegetage Hessen - Thüringen
Der einfühlsame Umgang mit den Defiziten,
Bedürfnissen und Gefühlen Demenzkranker
Rosemarie Drenhaus-Wagner, 09.10.02

Normales und krankhaftes Altern

- Beim normalen Alternsprozess
 - lässt das Gedächtnis zwar etwas nach
 - eine selbstständige Lebensführung ist jedoch problemlos möglich
- Bei einem krankhaften Alternsprozess finden wir einen
 - weit über das Normale hinausgehenden Abbau,
 - der auch das Denkvermögen betrifft und
 - zunehmend zu Hilfs- und Pflegebedürftigkeit führt



Altenpflegetage Hessen - Thüringen
Der einfühlsame Umgang mit den Defiziten,
Bedürfnissen und Gefühlen Demenzkranker
Rosemarie Drenhaus-Wagner, 09.10.02

Vorübergehende Verwirrtheit und Depression

- Gründe für vorübergehende Verwirrheitszustände:
 - Alkohol- und Medikamenten-Missbrauch (auch versehentlich)
 - Flüssigkeitsmangel
 - Mangelzustände (Vitamin B, Folsäure, etc.)
- Ausgeprägte Depressionen können die geistige Leistungsfähigkeit beeinträchtigen



Altenpflegetage Hessen - Thüringen
Der einfühlsame Umgang mit den Defiziten,
Bedürfnissen und Gefühlen Demenzkranker
Rosemarie Drenhaus-Wagner, 09.10.02

Unterscheidungsmerkmale Depression Demenz

- | | |
|--------------------------------------|---|
| • Familiäre Belastung mit Depression | • Familiäre Belastung mit Demenz |
| • Abrupter Beginn | • Schleichender Beginn |
| • Affekt gleichbleibend depressiv | • Affekt schwankend, Affektlabilität |
| • Selbstabwertung | • Selbstüberschätzung |
| • Schuldgefühle, Versagensangst | • Keine Schuldgefühle, beschuldigt andere |



Altenpflegetage Hessen - Thüringen
Der einfühlsame Umgang mit den Defiziten,
Bedürfnissen und Gefühlen Demenzkranker
Rosemarie Drenhaus-Wagner, 09.10.02

Weitere Unterscheidungsmerkmale Depression Demenz

- | | |
|---|---|
| ■ Klagen über kognitive Einbußen | ■ Bagatellisierung kognitiver Einbußen |
| ■ Orientierung erhalten | ■ Orientierung gestört |
| ■ Wenig bemüht um Leistungsfähigkeit | ■ Bemüht, Defizite zu kompensieren |
| ■ Schlaflosigkeit, kaum nächtliche Unruhe | ■ Deutlich nächtliche Unruhe |
| ■ Arzt aus eigenem Antrieb bald konsultiert | ■ Arzt spät konsultiert, oft auf Veranlassung von Angehörigen |



Altenpflegetage Hessen - Thüringen
Der einfühlsame Umgang mit den Defiziten,
Bedürfnissen und Gefühlen Demenzkranker
Rosemarie Drenhaus-Wagner, 09.10.02

Symptome im Frühstadium der Demenz:

- Nachlassende geistige Leistungsfähigkeit:
 - Erhebliche Schwierigkeiten, etwas neues zu lernen (z.B. Bedienung einer neuen Kaffeemaschine)
 - Alltagsfähigkeiten noch weitgehend erhalten
 - Schwierigkeiten bei komplizierten Tätigkeiten
- Psychische Veränderungen:
 - vorrangig Depression
 - aber auch Angst
 - Antriebsstörung, Vermeidungsverhalten
 - Aggressivität



Altenpflegetage Hessen - Thüringen
Der einfühlsame Umgang mit den Defiziten,
Bedürfnissen und Gefühlen Demenzkranker
Rosemarie Drenhaus-Wagner, 09.10.02

Symptome im Frühstadium der Demenz:

- Nachlassende geistige Leistungsfähigkeit:
 - Erhebliche Schwierigkeiten, etwas neues zu lernen (z.B. Bedienung einer neuen Kaffeemaschine)
 - Alltagsfähigkeiten noch weitgehend erhalten
 - Schwierigkeiten bei komplizierten Tätigkeiten
- Psychische Veränderungen:
 - vorrangig Depression
 - aber auch Angst
 - Antriebsstörung, Vermeidungsverhalten
 - Aggressivität



Altenpflegetage Hessen - Thüringen
Der einfühlsame Umgang mit den Defiziten,
Bedürfnissen und Gefühlen Demenzkranker
Rosemarie Drenhaus-Wagner, 09.10.02

1. Stadium der Alzheimer-Krankheit

Im 1. Stadium einer Demenz treten folgende Defizite auf:

- Wortfindungsstörungen
- Der Kranke findet sich in fremder Umgebung schwer zurecht
- Der Kranke kann das genaue Datum nicht nennen
- Rechnen dauert länger
- gewohnte Tätigkeiten fallen schwer, wie Krawatte oder Schnürsenkel binden
- bekannte Personen werden verwechselt
- nachlassende Urteilsfähigkeit
- Der Kranke versucht, diese Defizite zu verbergen
- Kranke reagieren mit Wut, Scham, Angst, Mutlosigkeit



Altenpflegetage Hessen - Thüringen
Der einfühlsame Umgang mit den Defiziten,
Bedürfnissen und Gefühlen Demenzkranker
Rosemarie Drenhaus-Wagner, 09.10.02

2. Stadium der Alzheimer-Krankheit

Im 2. Stadium einer Demenz treten folgende Defizite auf:

- Selbstständige Lebensführung ist kaum noch möglich
- Zum Anziehen und Waschen wird fremde Hilfe benötigt
- Selbstständiges Essen bereitet Schwierigkeiten
- Kranke werden unruhig und wandern ziellos umher
- Kranke finden die Zimmer in der Wohnung nicht mehr
- Kranke verirren sich außerhalb des Hauses



Altenpflegetage Hessen - Thüringen
Der einfühlsame Umgang mit den Defiziten,
Bedürfnissen und Gefühlen Demenzkranker
Rosemarie Drenhaus-Wagner, 09.10.02

3. Stadium der Alzheimer-Krankheit

Im 3. Stadium einer Demenz treten folgende Defizite auf:

- Der Kranke ist vollkommen auf Hilfe angewiesen selbst bei einfachsten Handlungen wie Essen und Trinken
- Schluckstörungen und Krampfanfälle
- Langzeitgedächtnis schwindet
- Die Sprache beschränkt sich auf wenige Worte
- Keinerlei Orientierung zu Zeit, Raum, Person, Situation
- schleppender, vorn Übergeneigter Gang
- Harn- und Stuhl-Inkontinenz



Altenpflegetage Hessen - Thüringen
Der einfühlsame Umgang mit den Defiziten,
Bedürfnissen und Gefühlen Demenzkranker
Rosemarie Drenhaus-Wagner, 09.10.02

Die Defizite Demenzkranker

Was unaufhaltsam verloren geht:

- das Erinnerungs- und Denkvermögen,
- das Wissen, wie selbst einfachste Dinge zu tun sind
- die Fähigkeit sich sprachlich mitzuteilen
- die Orientierung zur Zeit, zum Raum, zur Situation und zur Person
- die Fähigkeit Gesprochenes zu verstehen und
- die Kontrolle über die Gefühle



Altenpflegetage Hessen - Thüringen
Der einfühlsame Umgang mit den Defiziten,
Bedürfnissen und Gefühlen Demenzkranker
Rosemarie Drenhaus-Wagner, 09.10.02

Bedürfnishierarchie nach Maslow

körperliche Bedürfnisse:

- Durst, Hunger (entwickeln sich zurück!)
⇒ besonders die Trinkmenge überwachen
- Wärme (ein alter Mensch friert leichter!)
⇒ fühlen, ob der Kranke friert oder schwitzt
- Bewegungsdrang (oft Ausdruck innerer Spannungen!)
⇒ für ausreichend Ausgang sorgen
- Schlaf (entwickelt sich zurück!)
⇒ nicht zu früh ins Bett schicken
- Sexualität (ist mehr da, als man meist Alten zugesteht!)
⇒ Toleranz üben, Rückzugsmöglichkeiten bieten



Altenpflegetage Hessen - Thüringen
Der einfühlsame Umgang mit den Defiziten,
Bedürfnissen und Gefühlen Demenzkranker
Rosemarie Drenhaus-Wagner, 09.10.02

Bedürfnishierarchie nach Maslow

Bedürfnis nach Sicherheit:

- Schutz vor Schmerz und Angst
⇒ Unruhe vermeiden
- Ordnung
⇒ Ortswechsel vermeiden (schon nach 1 Woche kann die Verwirrtheit entschieden zunehmen)
- feste Verhaltensregeln
⇒ Riten pflegen & gleichbleibender Tagesablauf
- zuverlässige Bezugsperson
⇒ möglichst kein Wechsel der Betreuer



Altenpflegetage Hessen - Thüringen
Der einfühlsame Umgang mit den Defiziten,
Bedürfnissen und Gefühlen Demenzkranker
Rosemarie Drenhaus-Wagner, 09.10.02

Bedürfnishierarchie nach Maslow

soziale Bedürfnisse:

- Liebe
⇒ einfühlsames Verstehen entgegenbringen
- Zärtlichkeit
⇒ nonverbale Kommunikation: Berühren, Blickkontakt
- Geborgenheit
⇒ konstante verlässliche Bezugsperson
⇒ reden und aktiv zuhören
- sozialer Kontakt
⇒ in Familie belassen oder
⇒ in Kleingruppe einführen



Altenpflegetage Hessen - Thüringen
Der einfühlsame Umgang mit den Defiziten,
Bedürfnissen und Gefühlen Demenzkranker
Rosemarie Drenhaus-Wagner, 09.10.02

Bedürfnishierarchie nach Maslow

Bedürfnis nach Selbstachtung:

- Erfolg
⇒ angemessene Tätigkeiten
- Anerkennung, Zustimmung
⇒ loben, validieren
⇒ Misserfolge übergehen

Bedürfnis nach Selbstverwirklichung:

- Verstehen und Einsicht (Fähigkeit dazu geht stark zurück!)
⇒ Einlenken statt beharren
- Fähigkeiten und Neigungen ausleben
⇒ Tätigkeiten mit Bezug zum früheren Leben anbieten



Altenpflegetage Hessen - Thüringen
Der einfühlsame Umgang mit den Defiziten,
Bedürfnissen und Gefühlen Demenzkranker
Rosemarie Drenhaus-Wagner, 09.10.02

Folgen des einfühlsamen Umgangs mit den Defiziten, Gefühlen und Bedürfnissen

Gehen Sie einfühlsam mit den Defiziten, Gefühlen und Bedürfnissen der Demenzkranken um:

- ⇒ Dadurch stellen Sie Nähe zum Dementierenden her und finden sein Vertrauen.
- ⇒ Das Vertrauen zu uns verschafft dem Demenzkranken das Gefühl von Sicherheit
- ⇒ Sicherheit vermittelt Stärke und Selbstwertgefühl
- ⇒ Ein sich sicher fühlender Demenzkranker mit gestärktem Selbstwertgefühl
 - verhält sich ruhiger
 - erhält die notwendige Zeit zur Orientierung
 - verhält sich schließlich auch weniger verwirrt
- ⇒ Einfühlsam gestützte Demenzkranke fühlen sich verstanden und entwickeln weniger Folgesymptome wie Angst, Unruhe und Depression



Altenpflegetage Hessen - Thüringen
Der einfühlsame Umgang mit den Defiziten,
Bedürfnissen und Gefühlen Demenzkranker
Rosemarie Drenhaus-Wagner, 09.10.02

In 4 Schritten Zugang zu Demenzkranken finden

Gefühle:

- erkennen
- gezielt ansprechen
- akzeptieren
- wertschätzen



Altenpflegetage Hessen - Thüringen
Der einfühlsame Umgang mit den Defiziten,
Bedürfnissen und Gefühlen Demenzkranker
Rosemarie Drenhaus-Wagner, 09.10.02

11 Validation-Techniken

1. Stellen Sie sich auf den Kranken ein:

- Prüfen Sie, ob Sie sich momentan in der hierzu notwendigen Verfassung befinden
- Machen Sie sich leer, d.h. lassen Sie Ihre eigenen Emotionen los.
- Stellen Sie sich auf den Dementierenden ein, fühlen Sie sich in ihn ein.
- Nehmen Sie sich die dazu notwendige Zeit



Altenpflegetage Hessen - Thüringen
Der einfühlsame Umgang mit den Defiziten,
Bedürfnissen und Gefühlen Demenzkranker
Rosemarie Drenhaus-Wagner, 09.10.02

11 Validation-Techniken

2. Fragen Sie nach Fakten:

- Erfragen Sie Einzelheiten mit Frageworten wie: wer, was, wo, wann, wie, ...
- Fragen Sie aber niemals warum!
- Fragen Sie nach dem Gegenteil:
 - War das auch schon mal anders?
 - Wann war es schöner als jetzt?
 - Wo haben Sie sich wohl gefühlt?
- Fragen Sie nach Extremen:
 - Wann ist das am schlimmsten?
 - Wann ist das gar nicht der Fall?



Altenpflegetage Hessen - Thüringen
Der einfühlsame Umgang mit den Defiziten,
Bedürfnissen und Gefühlen Demenzkranker
Rosemarie Drenhaus-Wagner, 09.10.02

11 Validation-Techniken

3. Halten Sie aufrichtigen, intimen Blickkontakt

4. Sprechen Sie mit deutlicher, tiefer und liebevoller Stimme

5. Nehmen Sie Körperkontakt auf:

- Körperkontakt wird zwar im frühen Stadium einer Demenz häufig abgelehnt
- später wird er dann aber als angenehm empfunden
- Überlegen Sie welche Erinnerungen Ihre Berührungen wecken können (z.B. könnte Streicheln an die Mutter erinnern, den Vater oder den Ehepartner)



Altenpflegetage Hessen - Thüringen
Der einfühlsame Umgang mit den Defiziten,
Bedürfnissen und Gefühlen Demenzkranker
Rosemarie Drenhaus-Wagner, 09.10.02

11 Validation-Techniken

6. Wiederholen Sie das Gesagte:

- und zwar im bestätigenden oder fragenden Unterton
- Benutzen Sie dabei die gleichen Worte

7. Umschreiben Sie das Gesagte verdeutlichend

- Wiederholen Sie die Kernaussage
- Verwenden Sie dabei die selben Schlüsselworte



Altenpflegetage Hessen - Thüringen
Der einfühlsame Umgang mit den Defiziten,
Bedürfnissen und Gefühlen Demenzkranker
Rosemarie Drenhaus-Wagner, 09.10.02

11 Validation-Techniken

8. Stellen Sie Fragen zur Vergangenheit :

- Hören Sie auch zu, wenn der Kranke sich selbst in der Vergangenheit wähnt
- denn meist stehen die aktuellen Gefühle in Bezug zu - oft unbewältigten - Ereignissen der Vergangenheit

9. Benutzen Sie Mehrdeutigkeiten:

- Benennen Sie die Dinge unbestimmt mit es, sie, etwas
- Geben Sie dem Demenzkranken Raum, das auszudrücken, was in ihm vorgeht



Altenpflegetage Hessen - Thüringen
Der einfühlsame Umgang mit den Defiziten,
Bedürfnissen und Gefühlen Demenzkranker
Rosemarie Drenhaus-Wagner, 09.10.02

11 Validation-Techniken

10. Spiegeln Sie sein Verhalten:

- Achten Sie auf die Körpersprache des Demenzkranken
- Nehmen Sie die selbe Haltung oder Körperspannung an
- Atmen Sie genauso
- Achten Sie darauf nicht nachzuäffen!

Der Gespiegelte würde sich sonst verspottet fühlen



Altenpflegetage Hessen - Thüringen
Der einfühlsame Umgang mit den Defiziten,
Bedürfnissen und Gefühlen Demenzkranker
Rosemarie Drenhaus-Wagner, 09.10.02

11 Validation-Techniken

11. Versuchen Sie herauszufinden, mit welchen Gefühlen und unerfüllten menschlichen Bedürfnissen das Verhalten in Verbindung steht:

- Demente können oftmals ihre Gefühle selbst nicht mehr äußern. Sie brauchen jemand, der ihnen zuhört und die Gefühle benennt
- Vergessen Sie nicht: Demente haben genauso das Bedürfnis nach Sicherheit, Nähe und Intimität wie gesunde Menschen auch. Aber auch nach Lob, Anerkennung, Zuwendung, Lachen und Fröhlichkeit.
- Gefühle die angesprochen und ausgesprochen wurden belasten weniger, nehmen den Druck



Altenpflegetage Hessen - Thüringen
Der einfühlsame Umgang mit den Defiziten,
Bedürfnissen und Gefühlen Demenzkranker
Rosemarie Drenhaus-Wagner, 09.10.02

Grundsätzliches zum Verhalten Demenzkranker

- Nichts geschieht aus Böswilligkeit oder Verstocktheit
- Der Kranke verhält sich immer nur so, wie sein krankes Hirn es zulässt
- Je weiter die Krankheit fortschreitet, desto tiefer der Abgrund der Hilflosigkeit und desto mehr wird der Betreuer gefordert
- Wir können (im Gegensatz zum Kranken) unser Verhalten der Krankheit anpassen



Altenpflegetage Hessen - Thüringen
Der einfühlsame Umgang mit den Defiziten,
Bedürfnissen und Gefühlen Demenzkranker
Rosemarie Drenhaus-Wagner, 09.10.02

Der Grundgedanke der Validation

Um Nähe zum Demenzkranken herzustellen, müssen wir

- den Dementierenden dort abholen, wo er sich gerade befindet (nämlich aus seiner inneren Welt)
- um ihn dann ein Stück zu begleiten und
- ihn auf diese Weise sanft - und nur soweit er es zulässt - in die Realität zurückzuholen



Altenpflegetage Hessen - Thüringen
Der einfühlsame Umgang mit den Defiziten,
Bedürfnissen und Gefühlen Demenzkranker
Rosemarie Drenhaus-Wagner, 09.10.02

Grundvoraussetzungen in der Betreuung Demenzkranker:

1. eine hervorragende Beobachtungsgabe (alle Sinne auf Empfang!)
2. ein sensibles Einfühlungsvermögen und
3. die Bereitschaft, sich auf die Ebene des Kranken zu begeben („in seinen Schuhen zu gehen“)



Altenpflegetage Hessen - Thüringen
Der einfühlsame Umgang mit den Defiziten,
Bedürfnissen und Gefühlen Demenzkranker
Rosemarie Drenhaus-Wagner, 09.10.02

Schlüsselfragen zum Verhalten Demenzkranker

1. Welche Defizite bestimmen das Erleben der Situation, in der das prekäre Verhalten auftritt?
2. Welche Bedürfnisse bleiben unbefriedigt - oder sollen mit dem Verhalten befriedigt werden?
3. Welche Gefühle bestimmen das Verhalten?



Altenpflegetage Hessen - Thüringen
Der einfühlsame Umgang mit den Defiziten,
Bedürfnissen und Gefühlen Demenzkranker
Rosemarie Drenhaus-Wagner, 09.10.02

Schlüsselfragen zum Verhalten Demenzkranker

- Welche Defizite, Bedürfnisse und Gefühle stehen hinter dem Verhalten des Demenzkranken?
- Wie erlebt der Kranke die Situation?



Altenpflegetage Hessen - Thüringen
Der einfühlsame Umgang mit den Defiziten,
Bedürfnissen und Gefühlen Demenzkranker
Rosemarie Drenhaus-Wagner, 09.10.02

Der Kranke zieht sich scheinbar uninteressiert zurück

Situation:

- Familie E. hat Gäste zum Kaffeetrinken eingeladen.
- Hr. E. steht wortlos auf und verlässt das Zimmer.



Altenpflegetage Hessen - Thüringen
Der einfühlsame Umgang mit den Defiziten,
Bedürfnissen und Gefühlen Demenzkranker
Rosemarie Drenhaus-Wagner, 09.10.02

Der Kranke zieht sich scheinbar uninteressiert zurück

Defizite:

- Hr. E. kann der Unterhaltung nicht mehr folgen (gestörtes Sprachverständnis):
- versteht den Sinn der an ihn gerichteten Fragen nicht mehr.
 - kann auch nicht mehr ausdrücken, was er sagen will
 - benötigt zu viel Zeit für eine Antwort



Altenpflegetage Hessen - Thüringen
Der einfühlsame Umgang mit den Defiziten,
Bedürfnissen und Gefühlen Demenzkranker
Rosemarie Drenhaus-Wagner, 09.10.02

Der Kranke zieht sich scheinbar uninteressiert zurück

Bedürfnisse:

- Hr. E. sucht
- Kontakt
 - Anerkennung
 - Geborgenheit

Gefühle:

Hr. E. hat Minderwertigkeitsgefühle



Altenpflegetage Hessen - Thüringen
Der einfühlsame Umgang mit den Defiziten,
Bedürfnissen und Gefühlen Demenzkranker
Rosemarie Drenhaus-Wagner, 09.10.02

Der Kranke zieht sich scheinbar uninteressiert zurück

Situation aus Sicht des Kranken:

- Hr. E. fühlt sich
- ausgeschlossen,
 - ins Abseits gestellt
 - unbehaglich
 - deplaziert



Altenpflegetage Hessen - Thüringen
Der einfühlsame Umgang mit den Defiziten,
Bedürfnissen und Gefühlen Demenzkranker
Rosemarie Drenhaus-Wagner, 09.10.02

Der Kranke zieht sich scheinbar uninteressiert zurück

Falsches Verhalten:

- In der Runde über Herrn E. reden, womöglich über seine Krankheit.
- Hrn. E. zeigen, dass seine Beiträge unpassend sind: „Red' kein Quatsch!“
- Hrn. E. völlig ignorieren
- ⇒ Hr. E. bleibt der Runde fern, wird nicht stimuliert, Selbstwertgefühl sinkt, Angst kommt auf und evtl. auch Aggressivität



Altenpflegetage Hessen - Thüringen
Der einfühlsame Umgang mit den Defiziten,
Bedürfnissen und Gefühlen Demenzkranker
Rosemarie Drenhaus-Wagner, 09.10.02

Der Kranke zieht sich scheinbar uninteressiert zurück

Richtiges Verhalten:

- Fr. E. lädt nur einen Gast ein (max. zwei)
- Fr. E. setzt sich dicht neben ihren Mann und legt den Arm um seine Schulter, während sie mit dem Gast spricht
- Fr. E. "dolmetscht" zwischendurch das Gesagte für ihren Mann
- Fr. E. lenkt das Gespräch auf das Lieblingsthema ihres Mannes
- ⇒ Hr. E. fühlt sich wohl
allgemein entspannte Atmosphäre



Altenpflegetage Hessen - Thüringen
Der einfühlsame Umgang mit den Defiziten,
Bedürfnissen und Gefühlen Demenzkranker
Rosemarie Drenhaus-Wagner, 09.10.02